

Südafrikas Weine: Ökobilanz und das „Neue Welt Wein Dasein“ in der Schweiz

Schlechte Ökobilanz beim Weinimport aus Südafrika und Übersee? Oder ist diese gar besser als für manches Produkt, dass ohne einen Anflug von „Umweltbewusstseinsstörungen“ in der Schweiz ver- und gekauft wird? Ist der Ursprung einer Ware schon eine Anklage wert?

Gerade jetzt wo der Klimawandel wieder im Brennpunkt steht, lohnt es sich den angeblich von ökologischem Unsinn geprägten Weinimport aus Übersee unter die Lupe zu nehmen und mit dem weit verbreiteten Vorurteil – explizit betreffend Südafrika - aufzuräumen.



Nur weil etwas von weit herkommt, muss dies nicht gleichbedeutend sein mit einer ausserordentlichen oder grösseren Klimabelastung im Vergleich zu Produkten, die von weniger weit weg kommen – Wichtig ist welche Transportwege gewählt werden und der damit verbundenen CO2 Ausstoss und anderen Belastungen, die dadurch entstehen.

Bis vor kurzem wurde dem Weinimport aus der Neuen Welt über Jahre hinweg vehementer ökologischer Unsinn angelastet, wenn es um den langen Weg der Weine geht, bis diese bei uns in der Schweiz eintreffen. Endlich haben es auch namhafte Publikationen erkannt, dass es mit der Oekobilanz nur schon alleine betreffend der Transportwege recht ordentlich steht um die Neuen Welt Weine. Bezieht man dann noch den oft betriebenen klimaneutralen Weinbau mit ein, dann sieht es für viele Übersee Weine noch viel besser aus! Lesen Sie den Bericht in der Coop Zeitung vom November 2010 nach:

http://www.kapweine.ch/news/doc/Coop_Zeitung_Nov2010_Neue_Welt_ökologisch_und_gut.pdf

Hierzu möchte ich ein paar Bemerkungen machen:

Die Weine der Neuen Welt gelangen alle mittels Containerschiff nach Europa. In Südafrika liegen die Weingebiete „quasi“ beim Hafen von Kapstadt.

Das Weingebiet Stellenbosch <http://www.kapweine.ch/weingebiete/ubersicht.asp>, von woher die meisten Weine stammen, liegt zum Beispiel ca. 50km vom Hafen entfernt. Hier kommt ein Lastwagentransport zum Einsatz. Danach fahren die Schiffe „umweltfreundlich“ an die europäischen Häfen wie Antwerpen oder Rotterdam, von wo die Container mit dem Zug bis nach Zürich, Aarau oder Basel gefahren werden. Erst dann kommt wieder der Lastwagen auf den letzten Kilometern zum Einsatz.



Wenn mich nicht alles täuscht, ist die Ökobilanz der Weine aus Südafrika dadurch besser als diejenige vieler Italienischer, Spanischer, Portugiesischer und je nach Gebiet auch Österreichischer, Französischer usw. Weine, welche Ihre Reise oft wegen fehlenden, oder unzuverlässigen Zugverbindungen mittels Lastwagen antreten, und so die Umwelt mehr belasten als die Weine aus Südafrika und anderen sich in Hafennähe befindlichen Weinregionen aus Übersee. Natürlich kann kein ausländischer Wein mit der Ökobilanz der Schweizer Weine mithalten – Aber als Ergänzung zu der einheimischen Weinstilistik sind ausländische Weine schon immer willkommen gewesen in der Schweiz.



Einige Anmerkungen zu diesen Ausführungen welche an die immer noch beunruhigten, sensibilisierten, umweltbewussten Weinkäufer gerichtet sind. Natürlich ist es legitim, aus ökologischen Gründen auf einen Weineinkauf aus der Neuen Welt zu verzichten – und gar "nur" Schweizer Weine zu konsumieren. Ich hoffe, dass diese Grundsätze dann nicht nur beim Weineinkauf greifen, sondern auf alle übrigen gekauften Güter angewandt werden.

Denn wer sich einmal bei sich zu Hause oder am Arbeitsplatz umschaute, wird mit Schrecken feststellen, wie viele Produkte (Kleidung, Esswaren, Computer, technische Produkte, Einrichtungsgegenstände) "preisbedingt?!" aus China, Asien, Indien, Amerika oder Europa etc. herkommen, wobei man die Zulieferung, Veredlung der Einzelteile zusätzlich miteinbeziehen muss.

Sobald dann beim Transport die Luftfracht gewählt wird, müssen wir nicht mehr über ökologisch sinnvolles Verhalten sprechen.



Einige kleine Beispiele aus dem Alltag sollen hier aufgeführt werden: Die Migros zum Beispiel verschickt wöchentlich 12t Schweizer Rahm nach Belgien, wo dieser dann in Rahmschaumdosen abgefüllt wird und wieder zurück in die Schweiz in die Migros Verkaufsgeschäfte transportiert wird. Auf den Dosen steht natürlich nichts zu diesem (ökonomisch wohl gerechtfertigten) Produktionsverfahren und den damit verbundenen „unsinnigen“ Umweltbelastungen. Ganz egal, ob der Transport, falls überhaupt, mit der Bahn durchgeführt wird.



Oder hier: Im Tessin gibt es keine Kehrichtverbrennungsanlage. Der Kehricht aus dem Kanton Tessin wird 200 bis 300km nach Zürich oder Thurgau gefahren, um dort die Auslastung der Kehrichtverbrennungsanlagen anzuheben. Zusätzlich werden aus dem selben Grund aus dem näheren Ausland im Jahr etliche 100 Tonnen Abfall in die Schweiz gefahren. Auch hier sind die Transportwege im Regelfall ein paar 100 Kilometer. Neben dieser Umweltsünde resultieren dadurch zusätzlich Mehrbelastung für die Verkehrswege (unnötige Staus im Strassenverkehr).

Wir können auch die „gesunde“ Lebensweise der heutigen Mineralwasser Kultur ins Auge fassen. Man trinkt gesundes oder gesünderes? Mineralwasser (es handelt sich also um Wasser), welches von Italien, Frankreich etc. in die Schweiz (und die ganze Welt) transportiert wird. Überlegt sich denn da jemand, ob das ökologisch Sinn macht? Man könnte diese Liste unendlich weiterführen und darf sicher irgendwann auch die Weine aus Übersee und nicht zuletzt aus Europa auf diese Liste setzen - die Reihenfolge überlasse ich Ihnen. Jedermann darf also frei entscheiden, was ihm wichtig ist und wo er seine ökologischen Grenzen zieht – manchmal haben ja ökonomische Aspekte den Vortritt beim Einkauf.

Bevor man sich also über den Unsinn von Weinimporten aus Südafrika aufregt, sollte man sich einmal mit denjenigen Produkten beschäftigen, die, trotz allfälligen kürzeren Transportwegen, sich als einiges umweltbelastender positionieren. Wie bereits erkannt, trifft das gar auf Produkte mit der Bezeichnung „Made in Switzerland“ zu. Sicherlich spielen der ökonomische Aspekt von Preis-Leistung im Bezug auf die Preisgestaltung und die gewählten Transportwege (inkl. Beschaffungszeiten) eine tragende Rolle. Wer hat nicht schon von den Auslagerungen von Schweizer Produktionsstätten ins nahe oder gar ferne Ausland gehört?



Alles in allem sollte man dementsprechend etwas vorsichtiger sein mit der Vorverurteilung von Produkten, die von weit her kommen, insbesondere beim Wein, denn ein Wein aus Südafrika kann nur in Südafrika produziert werden.



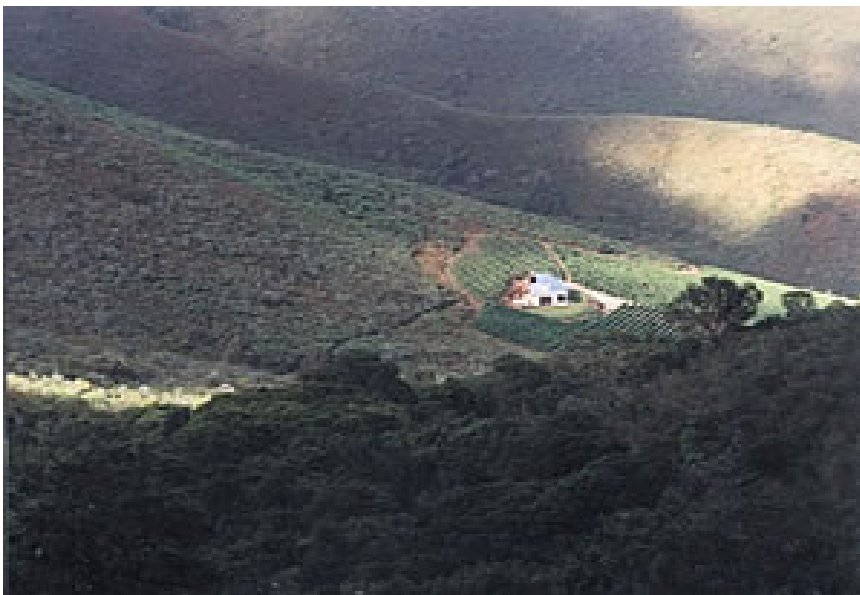
Von mir aus gesehen, gehören die Weine aus Südafrika mit zu den am umweltgerechtesten produzierten und transportierten Weine der Welt. Beginnend bei der umweltgerechten (biologischen) Produktion mit dem weit verbreiteten Verzicht auf Düngung und Bewässerung (teilweise wird in heissen Jahren Tropfenbewässerung eingesetzt, um die Rebe am Leben zu erhalten) bis hin zum ökologisch sinnvollsten Transportweg mit Schiff und Zug.

Zudem zeichnet sich Südafrika mit vielen Aktivitäten aus, wenn es um die Umwelt und die Artenvielfalt geht. Z.B. mit der **Biodiversity Kampagne** <http://www.kapweine.ch/sa/biodiversity.asp> in den

Weingebieten zur Bewahrung der einheimischen Pflanzenarten und den vielen Tier- und Naturschutzprogrammen in Verbindung mit den vielen Naturreservaten.

Aufräumen mit weiteren Aspekten über die sirupproduzierenden, holzschnitzelabhängigen Massenweinfabriken – angeblich nur stationiert in der Neuen Welt und damit auch in Südafrika.

Ein weiteres Jahr ist verflossen und ich ziehe mal wieder eine Südafrikanische (Wein-) Bilanz. Was hat sich so getan im 2006 bei den Südafrikanischen Weinen in der Schweiz. Tja von meiner Seite her ist es schmerzhaft mit anzusehen, wie Südafrika im Strudel der Ächtung und Verwerfung der Neuen Welt Weine und deren Stil mit hineingezogen wird - obwohl Südafrika die wohl europäischsten Weine der Neuen Welt keltert!



Die De Trafford Winery (Der Rebberg ist der kleine Fleck ums Haus – die übrigen Grünflächen sind einheimischer Fynbos) beim Helderberg in Stellenbosch –Sieht so ein Neue Welt Grossproduzent aus?

Weshalb ist dem so?

Der Hauptgrund liegt beim aktuellen Trend “weg von den Neue Welt Weinen“ in Verbindung mit den Weinhandlungen und Restaurants, die unter wirtschaftlichem Druck dem Trend folgen und die Weine verkaufen müssen, bei denen die Nachfrage am grössten ist. Schade aber verständlich. In letzter Zeit entscheidet leider der Buchhalter über das Weinangebot – hier zählt Umsatz, Lagerumschlag, Beschaffungszeit, Marge und Gewinn. Der fachkundige Weineinkäufer, der sich bei seiner Beurteilung auf Qualität und Preis-Leistung verlässt und eine breite Angebotspalette als Grundstein für seine Auswahl zulässt, hat leider nicht mehr viel zu sagen.

Trotzdem, oder gerade wegen den tollen Qualitäten, entdecken in der Schweiz immer mehr Private Konsumenten die qualitativen und preislichen Vorzüge der Südafrikanischen Weine. Etliche Weinliebhaber haben dieses wunderbare Land, <http://www.kapweine.ch/sa/golf.asp> mit den wohl schönsten Weinlandschaften der Welt (gemäss den führenden Weinjournalisten der Welt) <http://www.kapweine.ch/sa/insidertipps.asp> , besucht, und haben sich in das Land und die Weine verliebt http://www.kapweine.ch/sa/reisen_suedafrika.asp . Die Importstatistik klärt darüber aus, dass eine schöne Menge Südafrikanischen Weines in die Schweiz eingeführt und konsumiert wird.

Importzahlen Schweiz 2006

Anbei die Importzahlen der Schweiz für das Jahr 2006 von Weiss- und Rotweinen kombiniert. Die Zahlen für die Importstatistik stammen von der Eidgenössischen Oberzolldirektion und vereinen Importmengen von Flaschenweinen (bereits im Herkunftsland abgefüllte Weine) und Offenweine (Weine die im Tank importiert werden und dann in der Schweiz abgefüllt werden).

<u>Land</u>	<u>Menge in Mio Liter</u>	<u>Entspricht Anzahl Flaschen</u>
Südafrika	3.353 Mio. Liter	4'469'396 Flaschen
Österreich	1.394 Mio. Liter	1'858'463 Flaschen
Portugal	4.104 Mio. Liter	5'471'896 Flaschen
USA	5.945 Mio. Liter	7'927'657 Flaschen
Australien	4.017 Mio. Liter	5'356'710 Flaschen
Chile	3.412 Mio. Liter	4'549'881 Flaschen
Argentinien	1.382 Mio. Liter	1'842'242 Flaschen
Neuseeland	0.070 Mio. Liter	93'568 Flaschen
Italien ??	52.463 Mio. Liter	69'951'338 Flaschen
Spanien	28.911 Mio. Liter	38'547'805 Flaschen
Frankreich	47.130 Mio. Liter	62'840'442 Flaschen

Wir von KapWeine als Südafrika-Spezialist mit der grössten Auswahl in der Schweiz verbreitern unser Sortiment zusehends. Wir bauen unser Angebot ständig aus, wobei nur das Beste der Capevines in jeder Preisklasse bei uns seinen Platz findet. <http://www.kapweine.ch/index.asp>

Gemäss den Mottos:

Kapweine - Premium Wines from South Africa - The Home of Capevine - Das Beste DelKap – The Best out of Africa. <http://www.kapweine.ch/preisliste/preisliste.asp> Mit über 100 Weinen von ca. 20 Produzenten



Mit dem Südafrika Lifestyle Club <http://www.kapweine.ch/club/index.asp> bieten wir den Südafrika Fans und Weinliebhabern eine Möglichkeit, sich über Südafrika auf dem Laufenden zu halten.

Wie dem auch sei, es ist doch komisch, wie auf der einen Seite die weinproduzierenden Länder der Neuen Welt als Massenhersteller von Sirup Weinen mit zu hohem Alkoholgehalt hingestellt werden. Dabei ist doch gerade die Alte europäische Weinwelt dabei (selbst Bordeaux), Weine mit mehr Konzentration und höheren Alkoholgehalten zu produzieren. Selbst das bis anhin verschmähte Ausbauen der Weine mit Holzschnitzeln ist in Europa nun offiziell salonfähig (nicht, dass diese Praktiken bis anhin nur in der Neuen Welt verwendet wurden!!).



Beruhet der Erfolg der süditalienischen Weine, der spanischen und portugiesischen Weine, nicht auf dem selben Prinzip wie das der Neuen Welt? Fruchtbare und reife Weine, die vollmundig und jung Trinkspass bereiten und oft über einen hohen Alkoholgehalt verfügen... und vor allem tollen Zuspruch bei den Weinkonsumenten finden? Wer will denn heute noch saure, unreife, fruchtlose Weine trinken?

Zusätzlich sind am derzeitigen Europa-Weinfahnschwüngen unerschöpfliche Marketingbudgets wie das am Beispiel Österreich ersichtlich wird, für den Erfolg mitverantwortlich. Oder bei Portugal die Anlehnung an das Erfolgsland Spanien in Zusammenhang mit der Fussballeuropameisterschaft. Sicherlich überzeugen auch die Qualitäten dieser aufstrebenden Weinregionen, denn mit Marketing alleine funktioniert es ja bekanntlich nicht – ohne Marketing wird's aber auch mit guten Qualitäten schwierig!

Apropos Marketing. Eine weiterer Schwachpunkt Südafrikas - Das Gesamtbudget für die offizielle Vermarktung der Südafrikanischen Weine, welche der WOSA (Wines of South Africa) aufgetragen wurde, beträgt weltweit nur ca. CHF 5 bis 6 Mio. <http://www.wosa.co.za/>
IN DEN SCHWEIZER MARKT FLIESST KEIN EINZIGER SCHWEIZER FRANKEN DAVON.

Wie dem auch immer sei, die Weine der renommierten Produzenten der Neuen Welt, wie Nordamerika (hohes Preisniveau), Australien, Südamerika oder eben Südafrika sind in den vergangenen drei Jahren sicher nicht schlechter geworden... ganz im Gegenteil. Aber der aktuelle Trend, die fehlende Medienpräsenz und demzufolge das Konsumentenverhalten zeigen Richtung europäischer Weine.



Zum Beispiel schrieb VINUM, das repräsentative Schweizer Weinmagazin, nach meinem Wissensstand, das letzte Mal vor zehn Jahren über Südafrika in Zusammenhang mit Bewertungen der Weine. Daneben erschien im April 2004 ein positiver Statusbericht über Südafrika (leider ohne Weinbewertungen) <http://www.kapweine.ch/news/doc/Vinum%20Südafrika.pdf> Wenn man dies im Verhältnis mit dem doch ansprechenden Importanteil von Weinen aus Südafrika anschaut, (siehe Importangaben Seite 4) und dies mit der Anzahl an Berichten vergleicht, dann werden andere Weinanbaugebiete, die in etwa gleichviel Wein in der Schweiz verkaufen, stark benachteiligt.

Gemäss mir wäre es doch eigentlich die Aufgabe eines Weinmagazines bei der Häufigkeit der Berichterstattung die Marktanteile eines jeden Landes als Interessen-Richtlinie der Konsumenten mit einzubeziehen. Anscheinend wird das im Fall Südafrika leider nicht angewandt. Da wird generell über die Alte Welt um einiges intensiver Berichtet, als über die Neue Welt Weinländer.



Der Ausdruck "Globalisierung" ist inzwischen ein eher negativer Begriff geworden – nicht nur im wine business! Die Weinqualitäten der Neuen Welt werden **zu unrecht** in einen Topf geworfen und als Fabrikweine tituliert. Dabei gibt es in Europa sicherlich gleich grosse, wenn nicht sogar noch grössere Weinmassenproduzenten – was ja nicht bedeutet, dass Weine von Grossproduzenten einfach schlecht sein müssen, weil nicht ein kleiner Rebberg (mit all seinen Einschränkungen) dahinter steht – egal ob in Europa oder Übersee!

Man unterschätzt einfach die Integrität der vorwiegend gewissenhaften Weinproduzenten in der Neuen Welt. Was unter Umständen bei den Global Brand Produzenten (der ganzen Welt) gang und gäbe ist, verschmäht ein jeder qualitätsorientierter Weinmacher der Welt (und das nicht nur in der Alten Welt). Im gleichen Atemzug wird der Neuen Welt immer wieder der ökologische Unsinn angelastet wenn es um den langen Weg der Weine geht, bis diese bei uns in der Schweiz sind.

In Südafrika werden bei allen guten Produzenten nur die besten Eichenfässer aus Frankreich zum Einsatz gebracht - (nicht einmal die sonst in der Neuen Welt so oft eingesetzten Amerikanischen Eichenfässer finden hier eine grosse Anhängerschaft, obwohl der Preis ca. 50% eines französischen Barrique ausmacht).

Man sieht schon anhand von dieser Geisteshaltung, dass man auf die beste Qualität setzt und die Weine auf diesem Niveau nicht mit den aromatischeren amerikanischen Eichenfässern, geschweige denn mit Holzschnitzel oder Planken konsumentenfreundlicher machen will - Sicherlich kommen auch in Südafrika amerikanische Eichenfässer zum Einsatz, dann wenn sich mit diesen der bessere Wein machen lässt wie das z.B. bei der Shiraz und Pinotage

<http://www.kapweine.ch/sa/pinotage.asp> Traube der Fall sein kann.



Wenn man die Südafrikanischen Struktur bei den Weingütern anschaut, dann fällt einem auf, dass es keine Südafrikanischen Global Brands gibt, die mit vollem Marketing-Push den Weltmarkt (mit oft fraglichen Weinqualitäten) versorgen. - Daher ist der Südafrikanische Wein zumindest in der Schweiz nicht an vielen Orten anzutreffen - Dies hat jedoch absolut gar nichts mit den Qualitäten der Weine, viel mehr mit dem ehrlichen Approach von Weinqualitäten mit gutem Preis-Genussverhältnis zu tun.

Ein weiterer Aspekt ist die Grösse der Weingüter in Südafrika. Genaue Zahlen sind nicht bekannt aber wenn man die Rebfläche der 581 Weingüter per 2007 (1996 waren es erst 295 und im Jahr 2000 bereits 355) anschaut wird einem schnell klar, dass die Mehrheit der Farmen mit ca. 30ha bis 100ha Rebfläche ausgestattet sind. Etliche Spitzen-Weingüter operieren sogar auf kleineren Flächen (5 bis 20ha) und ein paar grössere Weinfarmen verfügen über eine Rebfläche von 100 bis 200ha. Darauf finden sich aber oft mehr als 10 verschiedene Rebsorten wieder.

<http://www.kapweine.ch/kapweine/Rebsorten%20Bericht.pdf>

Bei einem Ertrag von ca. 5 bis 10t Trauben pro Hektare werden daraus ca. 5000 bis 10'000 Flaschen pro ha (je nach Rebsorte) gekeltert. 123 Produzenten sind als Estate registriert. Dies bedeutet, dass diese Produzenten nur Traubengut von Ihrer Farm unter dem Estate Etikett abfüllen dürfen.



Es ist anzumerken, dass kaum eine Weinfarm gibt, die ihre gesamte Produktion in Flaschen abfüllt. Meist werden die schlechteren Qualitäten als Offenwein an die vielen Grossisten verkauft, welche ohne eigene Rebflächen Wein abfüllen und unter Fantasienamen verkaufen. Viel Offenwein wird auch in Tanks exportiert und im Bestimmungsland vom Importeur abgefüllt. Meist handelt es sich da um günstige Weine, die eine dementsprechende Qualität aufweisen. Oekologisch ist dieses Verfahren aber sehr sinnvoll.



Südafrika bildet im Vergleich zu den übrigen Neue Welt Produzenten (vielleicht mit der Ausnahme von Neuseeland) eher den Produzenten Status, welcher am ehesten dem Burgund gleicht. Das heisst, viele kleine Produzenten

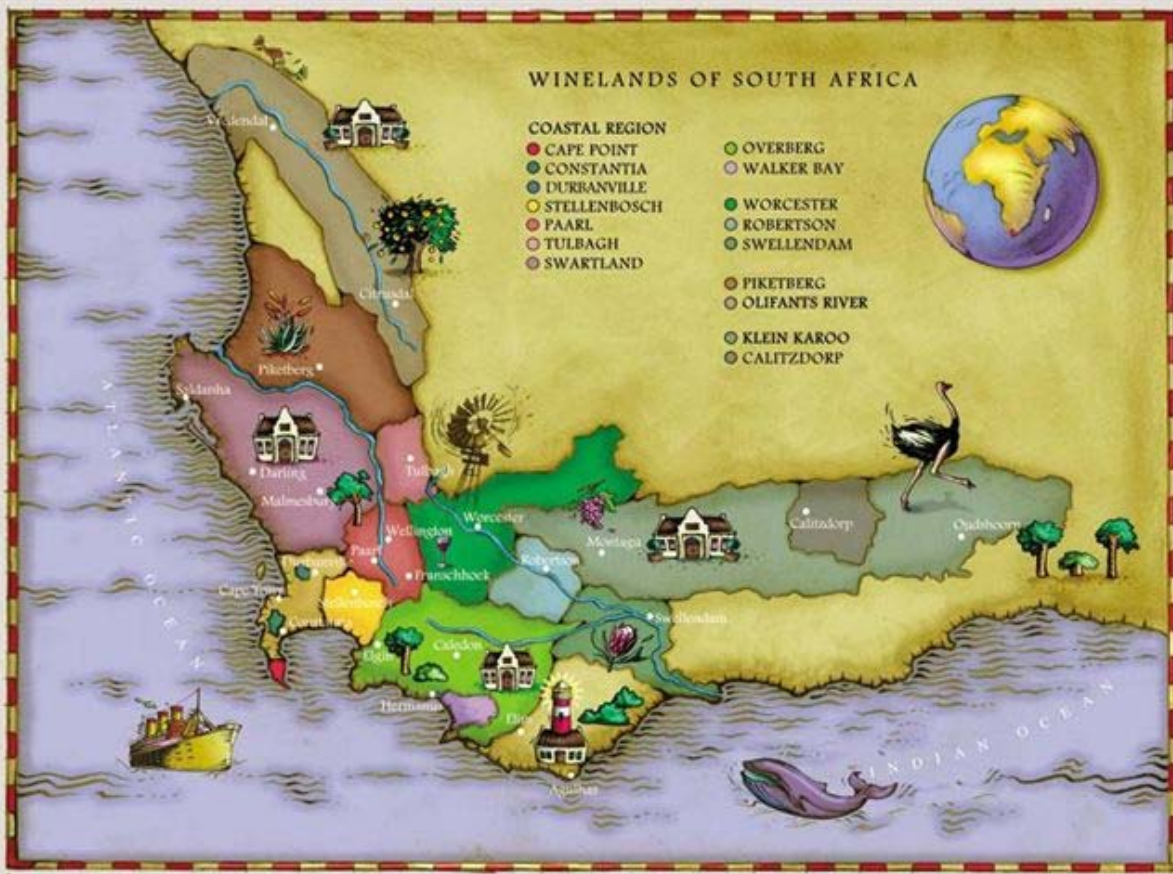
<http://www.kapweine.ch/weine/classic.asp> produzieren Kleinstmengen an Top-Weinen. In Südafrika liegen die Abfüllmengen bei den Spitzenweinen oft bei 6000 bis 12000 Flaschen, oft auch weit darunter. Ein paar wenige Weinfarmen produzieren gar bis zu 50'000 Flaschen von Ihren Top-Weinen, aber das ist eher eine Seltenheit. Im Bordeaux gibt es im

Vergleich etliche Produzenten, die in der Lage sind, über 200'000 Flaschen ihrer Spitzenweine zu keltern. Da muss Südafrika erst noch hinkommen – das braucht Zeit (und Geld) für Neupflanzungen verbunden mit Geduld im Rebberg.

Dazu kommt, dass Stilistik der Weine aus Südafrika, welche klimatisch bedingt so vielfältig sind wie das Land selbst. Des weiteren gibt es eine grosse Breite an Traubensorten kombiniert mit den kleinen Produktionsmengen pro Wein, was eine Allgemeinvermarktung schwierig macht. Im Gegensatz zu Australien, wo zum Beispiel die Shiraz Stilistik in relativ engem Spektrum daherkommt, und so der Konsument in etwa weiss, was ihn erwartet, sieht es betreffend diesem Punkt in Südafrika ganz anders aus.

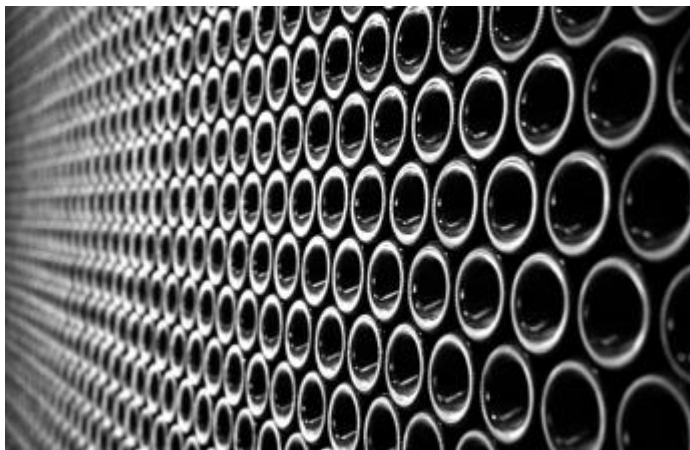
Die Bandbreite bei den Shiraz Weinen reicht von der Rhône-Affinität bis hin zum australischen Neue Welt Stil. Ähnlich sieht es bei den übrigen Traubensorten aus. Je nach Region, den auf kleinster Fläche differenzierten Bodenbeschaffenheiten, dem Mesoklima im Rebberg und den klimatischen Jahrgangsunterschieden umspannt die Stilistik ein weites Spektrum das sowohl die europäische Alte Welt als auch die Neue Welt beinhaltet und zum Teil gar vereint. Man spricht dann allgemein vom Dritten Weg – was soviel heisst, wie Neue Welt Frucht im Verbund mit Alter Welt Aromatik und Eleganz.





<http://www.kapweine.ch/weingebiete/ubersicht.asp>

Der Weinmacher spielt mit seinen bevorzugten Weinstilen eine untergeordnete Rolle, denn um den besten Wein aus seinem Rebberg zu produzieren, muss er den Vorgaben seiner Weingärten folgen und seine persönlichen Präferenzen in den Hintergrund stellen. Man muss in Südafrika also fast den Produzenten und seinen Weinstil kennen, um zu wissen, welche "Art" Wein man im Glas vor sich hat.



Fluch oder Segen?

Sicherlich ein Albtraum für jeden Marketing Spezialisten - wie vermarktet man Diversität? Ein Segen für den individuellen Weintrinker, der Spass am Entdecken und Erforschen hat. Nur eben in einer Zeit in der Marketingpower, Vorurteile und Trends vorherrschen und Entdeckungswille und Abenteuerlust weitläufig fehlen, ist dies eine eher schwierige Phase für Südafrikanische Weine. Man könnte sich so viel Gutes tun, wenn man nur einmal an einer Degustation sich der in den letzten 10 Jahren rasanter Entwicklung am Kap stellen würde.

Hierzu der Weinreport <http://www.kapweine.ch/kapweine/kapreport.pdf>

Gerade in einer Zeit, in der die Bordeaux Liebhaber sich über die orbitanten Preisentwicklungen beschweren wäre es an der Zeit sich Südafrikas Bordeaux Assemblagen auseinander zu setzen. Bei Blinddegustationen in allen namhaften Weinpublikationen (vor allem International) glänzt Südafrika regelmässig mit Höchstnoten http://www.kapweine.ch/news/doc/Sonntagszeitung_Weindegustation_25.September2005.pdf Da hat wohl jemand die Südafrikanischen Rebsäfte mit Bordeaux-Gewächsen verwechselt. Und wenn man dann noch auf den Preis schaut, dann wird klar was man verpasst, wenn man sich dieser Tatsache nicht stellen will. Natürlich kauft man in Südafrika vorwiegend WEIN und nicht IMAGE UND PRESTIGE in der Flasche. Schlussendlich trinkt man den Wein ja. Und für den Genuss auf dem Gaumen zählt schlussendlich der Inhalt!

Wir laden alle , die nun ein bisschen hellhöriger geworden sind wenn es um Südafrikanische Weine geht, ein sich selbst ein Bild über die von uns beschworenen Qualitäten zu machen. Besuchen Sie uns an einem unserer **Events** <http://www.kapweine.ch/anlass/anlass.asp> und bilden Sie sich Ihre eigene Meinung über die Südafrikanischen Weine.

Ich bin sicher, die Zeit bei uns in der Schweiz für die Südafrikanischen Weine wird kommen! Anzeichen dafür sind, die immer häufiger begeistert aus Südafrika zurückkehrenden Weinliebhaber, welche vom Land und den Weinen schwärmen. Sicherlich wird die Fussball Weltmeisterschaft 2010 <http://www.kapweine.ch/sa/wm.asp> das Ihre zum verdienten Erfolg der Südafrikanischen Weine weltweit beitragen.



In England zum Beispiel beträgt der Marktanteil an Südafrikanischen Weinen ca. 10% (also jede 10 Flasche, die verkauft wird, kommt aus Südafrika). Das hat sicher nichts mit verstaubtem Kolonialgeist zu tun, sondern mit einer Weltoffenheit der Konsumenten in Verbindung mit Qualitäts- und Preis-Leistungs Bewusstsein. Auch im restlichen Europa erfährt Südafrika eine grosse, steigende Akzeptanz. Wir Schweizer sind da eben ein bisschen konservativ und warten erst einmal ab, bis die ganze Welt etwas befürwortet und überlegen uns dann vielleicht, ob wir eventuell mitmachen wollen. Und dies nicht nur bei der Auswahl von Weinen.

Ein Dank sei an dieser Stelle allen den Weinkennern ausgesprochen, die Ihren Gaumen und die Qualität eines Weines (inklusive Preis-Genuss-Verhältnis) über Vorurteile stellen. Schon so mancher Neue Welt Kritiker musste sich bei Blinddegustationen überraschen lassen. Auch wenn manchen Leuten dies nicht gefällt, und damit an einem anscheinend verstaubten Weltbild gerüttelt wird. Tatsache ist: Es werden auf der ganzen Welt hervorragende Tropfen gekeltert! Und es macht doch Spass diese zu entdecken?! Freuen wir uns an einer stetig grösser werdenden Anzahl von guten Weinen aus der ganze Welt.

Mit freundlichen Grüssen

Andy Zimmermann

andy@kapweine.ch

<http://www.kapweine.ch/index.asp>

